



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Architektonische Raumlehre

Entwicklung der Typen des Innenbaues

Renaissance, Barock u. Neuklassik

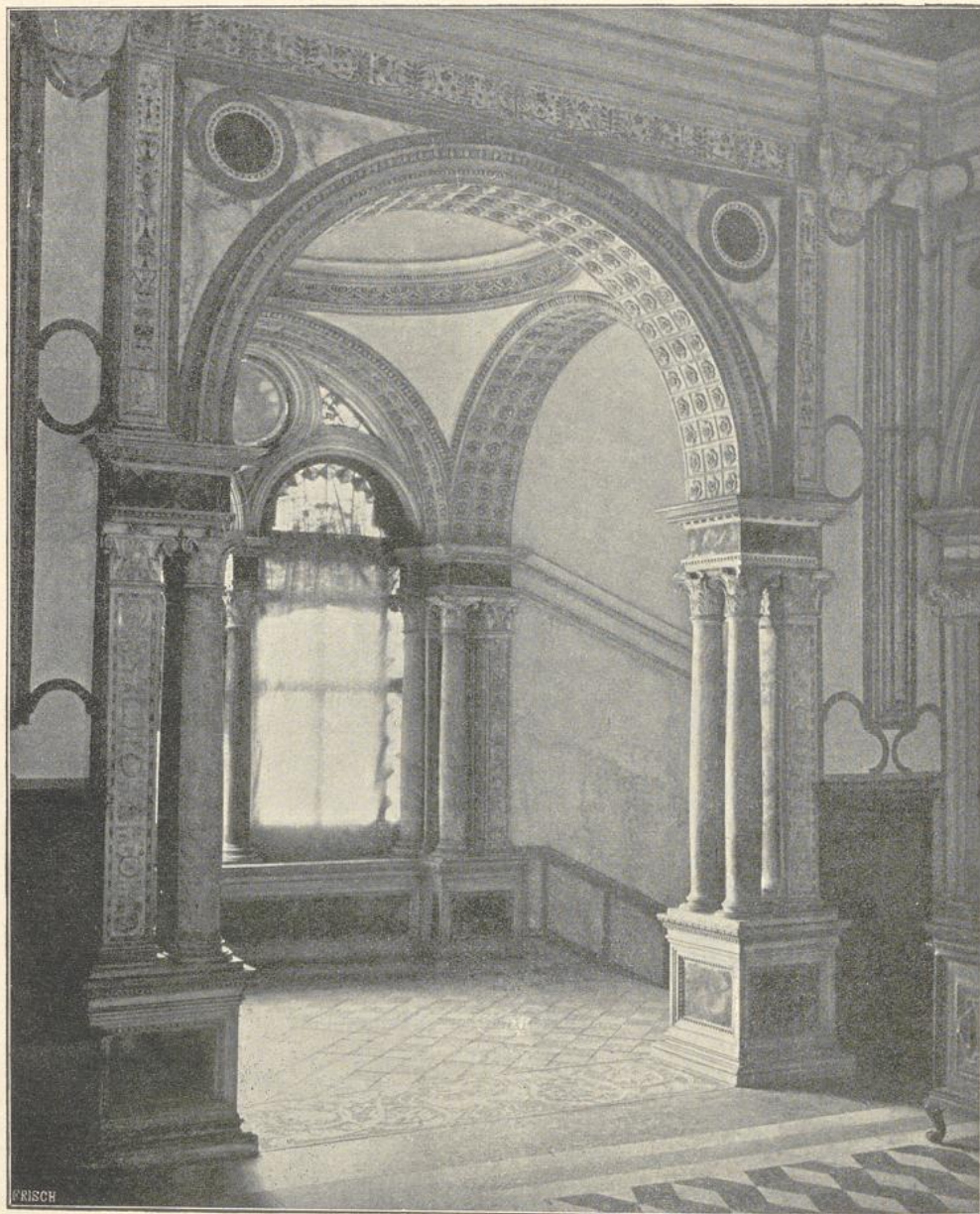
Ebe, Gustav

Dresden, 1901

Italien

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96614)

Italien. Die berühmte spiralförmig aufsteigende Reittreppe im Vatikan zu Rom, welche sich an die äußere Stadtseite des Belvedere anlehnt, ist ein Werk Bramantes und wird im inneren Kreise von 8 Säulen getragen, die in mehrfacher



56. Treppenaufgang in der Scuola S. Giovanni zu Venedig. (Nach Photographie von C. Naya).

Wiederholung übereinander gestellt sind und von den schwereren zu den leichteren Ordnungen übergehen. Eine andere Reittreppe im Palazzo pubblico zu Bologna, etwa 1509, ist ebenfalls von Bramante ausgeführt. Die große Treppe der Scuola di S. Rocca in Venedig, von 1517, wird dem Scarpagnino, die im

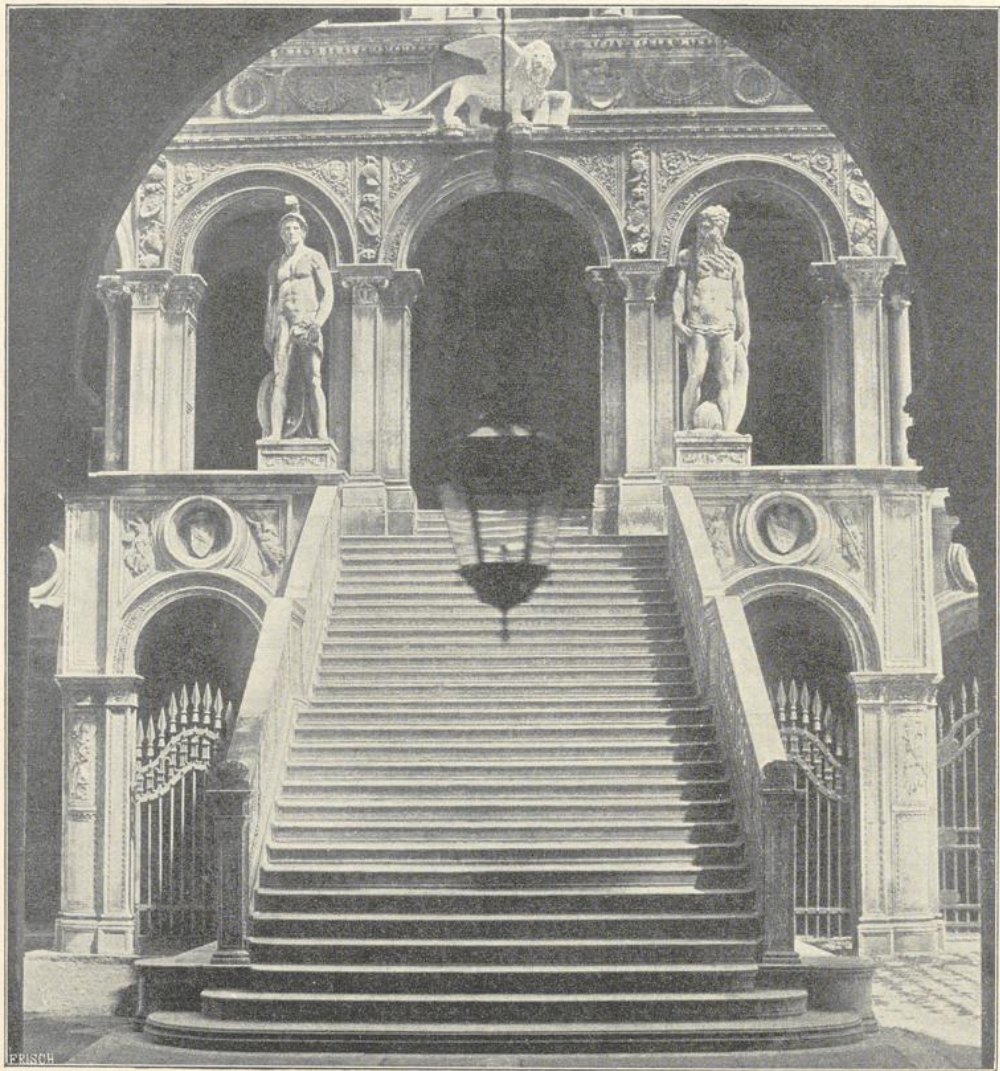
Palazzo Grimani daselbst, gegen 1534 vollendet, dem Serlio zugeschrieben. Die Treppe in der Scuola S. Giovanni zu Venedig (Abbildg. 56) gehört noch zu den einfachen Anlagen, welche die Treppenläufe zwischen festen Wänden einschliessen.



57. Treppe in der Burg zu Trient.

Ähnlich behandelt ist die Treppe in der Burg zu Trient (Abbildg. 57). Eine Freitreppe, wie sie in den Höfen der venezianischen Paläste angeordnet waren und zum Hauptsale hinaufführten, giebt die Riesentreppe im Hofe des Dogenpalastes zu Venedig (Abbildg. 58).

Die merkwürdige Treppe in der Vorhalle der Biblioteca Laurentiana [in Florenz, nach einem Modell Michelangelos von Ammanati ausgeführt, stellt sich als isolierte Freitreppe in absonderlicher Form dar. Der untere Teil bis zum Podest ist willkürlich in 3 nebeneinander aufsteigende Läufe zerlegt, während von da ab nur der mittlere Teil weiter geführt ist. Die Stufen des letzteren

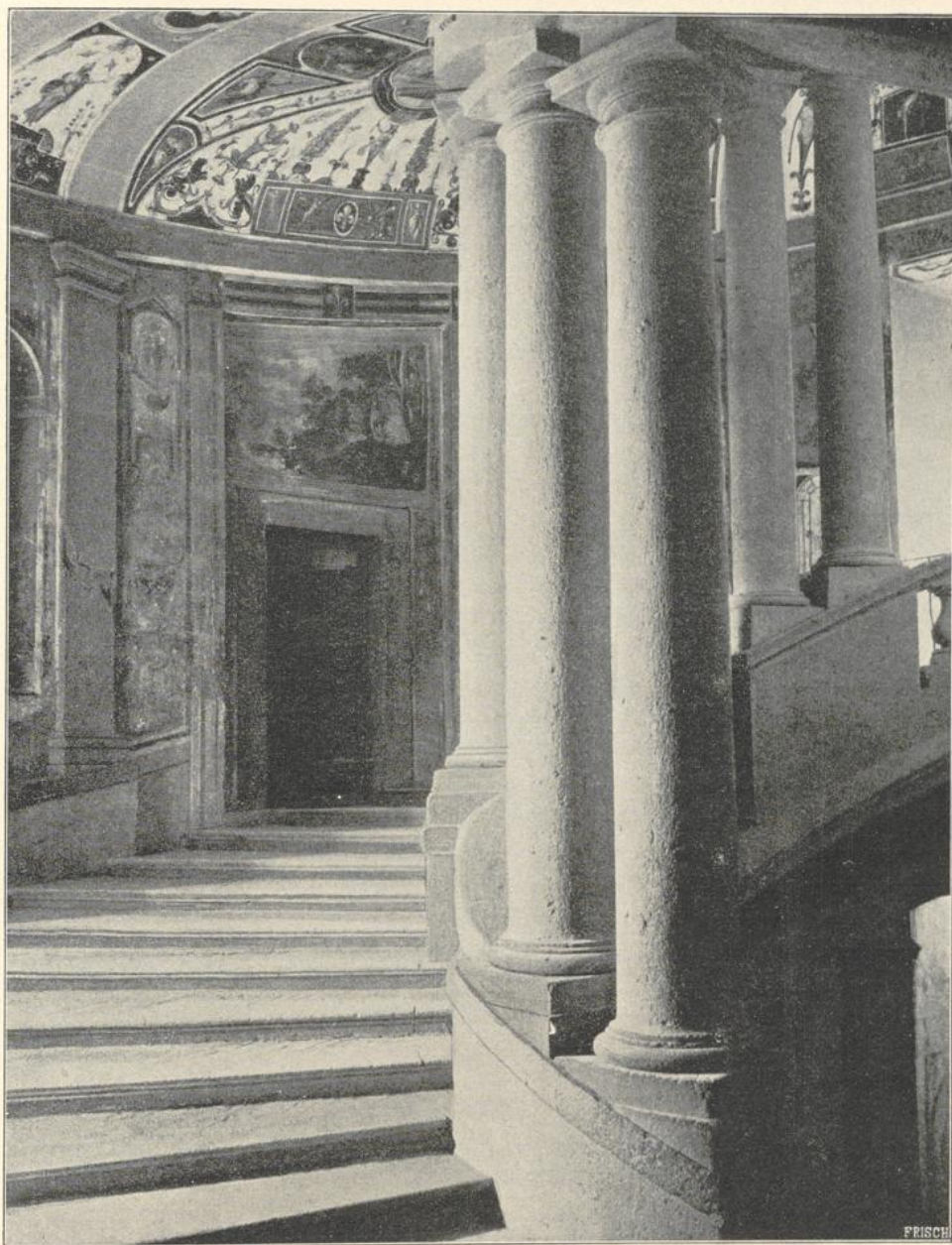


58. Riesentreppe im Dogenpalast zu Venedig.

sind geschwungen und durch ein Balustraden-Geländer von den Seitenteilen abgetrennt. Die große Treppe im Pal. Vecchio in Florenz, welche hinter dem Hallenhofe aufsteigt, ist doppelläufig und um einen rechteckigen Lichthof gelegt, den ein Mittelgang durchschneidet.

Die Villa Santa Colomba bei Siena enthält eine schöne dem Peruzzi zugeschriebene Wendeltreppe. Von Vignola sind einige großartige Wendeltreppen

vorhanden: die der Villa di Papa Giulio bei Rom, deren Stufen mit dem äußeren Ende in einem cylindrischen, durch toskanische Halbsäulen gegliederten Mauer-



59. Treppe im Schlosse Caprarola bei Viterbo.

kern eingelassen sind; und die Treppe zur Linken der Haupteingangshalle im Schlosse Caprarola bei Viterbo. Letztere bildet eine breite, kunstreich ausgeführte, nach innen offene Schnecke, die von je 6 Paar feiner, gekuppelter tos-

kanischer Säulen getragen wird, und oben mit einem stattlichen Kuppelraum abschließt (Abbildg. 59).

Die Haupttreppe im Palazzo Farnese in Rom, etwa 1530 von Ant. da Sangallo, ist in der Hauptanlage noch wenig entwickelt, und liegt wie damals üblich zur Seite der Hofhalle, sie wurde jedoch schon als erste römische Treppe mit bequemen Steigungsverhältnissen erwähnt. Pal. Giugni Camigiani in Florenz hat bereits eine auf malerische Wirkung berechnete Treppe, deren Geländer von jonischen Säulchen gebildet wird. In vollkommen bequemer Anlage, wie sie am Ausgange des 16. Jahrh. in Rom Bedürfnis wurde, zeigt sich die grofsartige, breite, indels zugleich nüchtern geradlinige Treppe im Pal. Chigi zu Rom, 1587 von Maderna ausgeführt. Die Treppe des Pal. Gaetani, jetzt Banca nazionale in Rom, von Martino Lunghi dem Jüngern, ist der vorigen ähnlich, sie steigt ebenfalls in langen geraden, gut beleuchteten Armen auf.

Der genuesische Palastbau zeigt erst seit dem Wirken Rocco Luragos die grofsartigen Perspektiven, zu welchen auch die Treppen mitwirken. Palazzo Doria Tursi, jetzt del Municipio, von Lurago, zeigt eine glänzende doppelarmige Treppenanlage, welche sich um 2 Lichtschächte legt, im Anschlusse an die rückseitige Hofhalle. Vom ersten Podest gelangt man zu einer reich ausgebildeten Grotte; im Obergeschofs wiederholt sich die Halle gegen die rückwärts von der Treppe angeordnete Terrasse, welche über einen Garten hinweg den Ausblick auf eine Brunnennische gewährt. Eine besonders feine Ausbildung des Treppenhauses zeigt Pal. Dati, früher Ugolani in Cremona, zu Anfang des 17. Jahrh., vielleicht von Ant. Maria Viani errichtet. Das Treppenhaus durchschneidet die ganze Gebäudetiefe; zu beiden Seiten im Obergeschofs sind Loggien angeordnet; und zwischen denselben entwickelt sich ein klares und reiches System von Treppen, welches, von einem Arme ausgehend, sich derartig verzweigt, dafs es die Höhe des Hauptgeschosses mit 6 verschiedenen Austritten erreicht. Die Decke des Treppenhauses wird durch ein Spiegelgewölbe gebildet. Die Treppe des Pal. Canossa in Mantua ist der vorigen ähnlich: ein mittlerer Hauptraum mit rustizierter Kehle am Spiegelgewölbe zeigt an 3 Seiten einen von toskanischen Säulen umstellten Umgang. Das Treppenhaus im Pal. della Pilotta in Parma, 1597, vermutlich von Gio. Batt. Magnani, bildet einen quadratischen Raum mit achteckiger Kuppel. Die dreiarmlige Treppe führt nur bis zum Hauptgeschoss. Pal. Terasconi ebendort, von 1604, besitzt eine prächtige, ovale, um eine Spindel von 8 toskanischen Säulen sich drehende Treppe; auch das Ospicio della Maternità daselbst hat eine räumlich aufwandvolle Treppenanlage.

Die Scala regia im Vatikan zu Rom von Bernini hat kulissenartig vor die Wände gestellte Säulenreihen und ist mit einem kassettierten Tonnengewölbe überdeckt (Abbildg. 60). Die perspektivische Wirkung wird durch eine kunstreich versteckte Verengerung der Wände, zugleich durch die nach hinten verringerten Höhenabmessungen verstärkt, und ist von entschiedener Grofsartigkeit. Die grofse Treppe im Pal. Altieri in Rom, 1674 von Gio. Ant. de' Rossi, frei um ein rechteckiges Auge geführt, ist eine der prachtvollsten, und zugleich durch eine in der Achse des Austritts im ersten Stock sich anschließende grofsartige Raumfolge ausgezeichnet. Pal. Barbarini in Rom enthält 2 bemerkenswerte Treppen, von denen die ovale dem Borromini, die geradarmige dem Bernini zugeschrieben wird. Die rechts liegende ovale, in 6 Windungen aufsteigende

Treppe ist fast eine vergrößerte Wiederholung von Vignolas runder Treppe im Schlosse Caprarola; die linke ungleich schönere Treppe umgibt in 4 Armen ein mittleres Quadrat; bei beiden Treppen ruhen die inneren Stufenenden auf einem aufsteigenden, von gekuppelten toskanischen Säulen getragenen Gebälk.



60. Scala regia im Vatikan zu Rom.

Die Treppe im Pal. Corsini in Florenz, 1694 von Ant. Ferri, bildet eine dreiarmige Anlage mit wirkungsvoller Dekoration.

Die doppelarmige Treppe im Palazzo Regia Università zu Genua, 1632 von Bartol. Bianco, ist ähnlich der im Pal. Doria Tursi, führt jedoch durch 2 Geschosse und endigt oben frei. Die Läufe ruhen auf steigenden Kreuzgewölben, die Podeste auf Hängewölben. Pal. Reale, früher Marcello Durazzo ebendort,

1650—57 von Angelo Falcone, später umgebaut, hat zur Seite des Pfeilerhofes 2 prächtige, auf Säulen ruhende zweiarmige Treppen. — Pal. Pfanner, früher

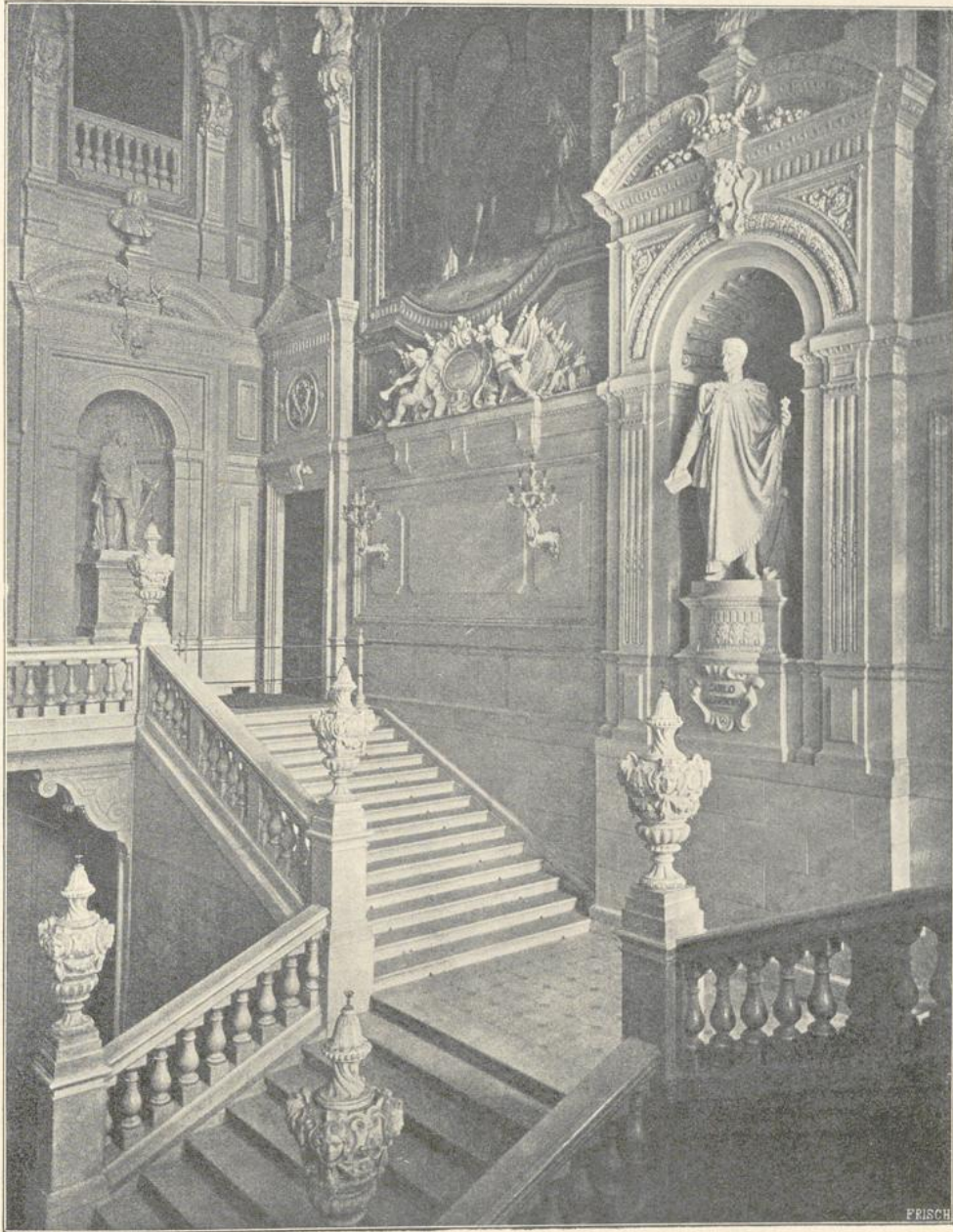


61. Vestibül und Treppe im Palazzo Madama zu Turin.

Controni in Lucca enthält eine anmutige zweiarmige Treppenanlage, welche als selbständiger Architekturteil in die Hofarkaden eingestellt ist, so daß die Brüstung des Podests in Kämpferhöhe der mittleren Arkade abschließt, während sich hinter

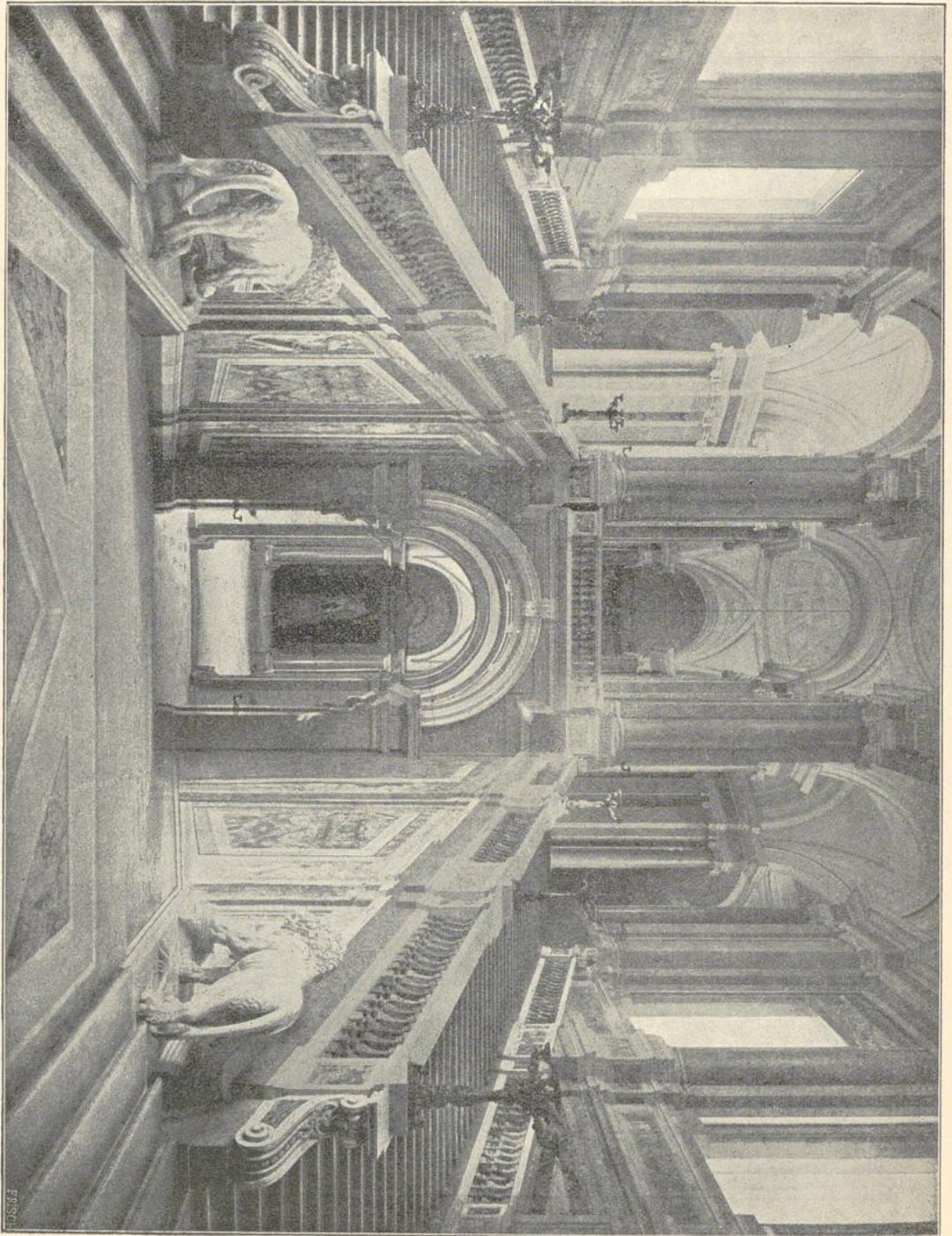
der Treppe die obere Arkade zu einem reizvollen Durchblicke nach dem Garten öffnet.

Im Palazzo Carignano zu Turin, 1680 von Guarini, befinden sich an der



62. Treppe im Königl. Palaste zu Turin.

Frontseite 2, das Vorhaus in Kurvenform umgebende Treppenläufe. Die Treppe im Pal. Barolo ebendort, von 1692, ist feiner und zierlicher durchgebildet, als dies bei Guarini üblich ist. Pal. Madama ebendort erhielt 1718 durch Juvara



63. Haupttreppe im Königl. Palaste zu Caserta.

eine sehr malerisch wirkende Treppenanlage mit quergestelltem, freischwebendem Mittelpodest, zu dem die großartigen Doppelarme emporführen (Abbildg. 61). Das langgestreckte Treppenhaus ist durch eine hohe Pilasterordnung gegliedert

und mit einem etwas nüchternen kassettierten Tonnengewölbe überdeckt. Abbildg. 62 giebt die Treppe im Königl. Palaste zu Turin wieder. Die Treppe im Kloster S. Giorgio maggiore in Venedig, 1644 von Longhena, steigt in 2 Armen zur Höhe des Hauptgeschosses auf, ist mit Statuennischen reich geschmückt und von einer Kuppel überdeckt.

Eine Wendeltreppe im Palazzo Savini, jetzt Soccini zu Bologna, von Carlo Gio. Galli Bibiena, schlingt sich um die Kolossalgestalt eines Atlas und endigt nach oben in einen schmalen, aber reizvollen Umgang; sie erinnert an die Treppe im Palast des Prinzen Eugen in Wien. Pal. Aldovrandi ebendort, 1748—53, zeigt zuerst die Aufnahme eines dem Kirchenbau entlehnten Gedankens, wonach die Decke des Treppenhauses mit breitem Oberlicht durchbrochen und der Blick auf einen darüber liegenden, reich ausgemalten Raum gelenkt wird. Die dreiarmlige Treppe im Pal. Davia ebendort, um 1730, vielleicht von C. Franc. Dotti, liegt in einem besonderen Anbau, dessen innere Wände durch Blendarkaden gegliedert sind, und wirkt durch grofsartige Verhältnisse. Ähnlich der vorigen, aber nur zweiarmlig, ist die Treppe im Pal. Cloetta daselbst, vermutlich von Paolo Canali; sie gewährt malerische Durchblicke nach den seitlich angeordneten Portiken. Die freie und schwungvolle Treppe des Pal. Pizzardi ebendort wird Tadolini zugeschrieben. Die Treppe des Pal. di Giustizia in Bologna, etwa 1710 von Gio. Batt. Piacenti, ist in einen mächtigen rechteckigen, überwölbten Raum eingebaut, steigt zunächst mit einem mittleren geraden Arme an und wird dann zu jeder Seite in einer Kurve fortgesetzt, so dafs um die Treppe ein dem Kreis sich nähernder Umgang im oberen Geschosse entsteht; alle Linien sind geschwungen, und es ist ein reicher Statuen- und Ornamentenschmuck verwendet.

Palazzo Corsini in Rom, 1732 von Ferd. Fuga, zeigt ein durch 2 Pfeilerreihen geteiltes mächtiges Vorhaus und in der Verlängerung der beiden äufseren Schiffe desselben die Treppenarme, welche die Höhe des ersten Stocks in einem Laufe erreichen, während das mittlere Schiff von der Durchfahrt eingenommen wird. Die Doppeltreppe, welche zur Sala a croce greca im Vatican zu Rom führt, 1775—95 von Simonetti, setzt die Läufe durch offene Säulenstellungen mit einander in Verbindung. Die Prachttreppe im Pal. Reale in Neapel, aus dem 1759 durch Fuga bewirkten Umbau stammend, ist in einen langgestreckten Saal eingebaut, ähnlich wie die im Pal. Madama in Turin, und hat ebenfalls 2 Arme, welche von einem in der Querachse gelegenen Podest aufsteigen. Die Haupttreppe im Schlosse zu Caserta, ein Meisterwerk der Raumverteilung, schliesst sich dreiarmlig an einen achteckigen Mittelraum an (Abbildg. 63).

Die jetzige Treppe im Palazzo Balbi in Genua stammt erst vom Ende des 18. Jahrh. und ist von Gregorio Petondi ausgeführt; sie war von hohem malerischem Reiz, bevor die Durchblicke durch Glasabschlüsse gestört wurden. Aus dem Vestibül an der Via novissima führen 2 seitliche Läufe empor, die sich in einem zwischen 2 Lichthöfen liegenden Arme bis zur Höhe des ersten Stocks fortsetzen. Der letztere Arm ist durch steigende Kreuzgewölbe gestützt und überdeckt. Pal. Durazzo daselbst hat eine Treppe von Tagliafico aus dem Ende des 18. Jahrh.; dieselbe steigt in geraden Läufen um ein offenes Auge auf. Gleichfalls von Tagliafico, um 1755, ist die Treppe im Pal. Serra, früher Salvagno, daselbst.



64. Treppe nach einem Gemälde von Bellotto gen. Canaletto.

Abbildg. 64 giebt eine großartige Freitreppenanlage, an venezianische Art erinnernd, nach einem Gemälde von Bellotto, genannt Canaletto.

Es sind in Genua einige Wohnhäuser zu nennen, die mit bemerkenswerten Treppen ausgestattet sind. Ein Haus an Piazza Giustiani besitzt eine doppel-läufige Treppe, welche hinter einem hohen Vestibül von einer niedrigen Quer-halle aufsteigt. Über derselben und den Treppenanfängen ist ein indirekt be-leuchtetes Zwischengeschofs angeordnet. Ein Haus an Piazza San Lucca No. 8 ist mit zweiarmiger Treppe versehen, welche quer hinter dem Vestibül liegt und im ersten Stock zu einem durch einen Lichthof erhellten Vorraum führt. Be-merkenswert ist die bis aufs Äußerste getriebene Einschränkung in der Anzahl und den Abmessungen der Gewölbstützen. Die Treppe in Salita S. Caterina No. 4 ist dreiarmig und in einen Lichthof eingestellt; der Durchblick durch die mehr oder weniger erhellten Räume ist von malerischer Wirkung. Ähnlich der vorigen ist die Treppe in Piazza Giustiani No. 7, indess ist hier der Lichthof größer als dort und hat im Grunde eine Brunnennische.

Frankreich. Die Schlösser der Frührenaissance haben meist Wendeltreppen, welche noch in mittelalterlicher Weise mit dem Hauptkörper des Gebäudes in loser Verbindung stehen und bis zu einer Plattform in der Höhe des Daches geführt sind, um dann mit einer Laterne abzuschließen. Die Haupttreppe im Schlosse Gaillon war eine solche Wendelstiege und lag frei in einer durch zwei zusammenstoßende Hallen gebildeten Ecke des Hofes. Das Prachtstück des nördlichen Flügels am Schlosse zu Blois, aus der Zeit Franz' I. stammend, ist die in einem achteckigen Stiegenhause in der Mitte der Fassade vortretende Wendel-treppe von 5,5 m Durchmesser, welche sich um eine gotisch profilierte Spindel legt; auch die steigende Decke ist durch gotische Rippen gegliedert. Nach aufsen bilden Flachbögen, welche zwischen Pfeiler gespannt sind, die Unter-stützung der Stufen. Die Treppe mündet auf eine Plattform, hinter welcher ein achteckiges Obergeschofs aufsteigt (Abbildg. 65). Abbildung 66 giebt den Ab-schluss und die Decke der Wendeltreppe im Schlosse Chemazé wieder. Die Wendeltreppe im Schlosse Chaumont besitzt eine reich im Charakter der Früh-renaissance ausgebildete Spindel (Abbildg. 67).

Mitunter sind die Wendeltreppen in das Innere des Gebäudes verlegt, sind aber in den Steigungen der Läufe von den Stockwerkshöhen unabhängig. Eine derartige runde Treppe enthält das Schloß zu Châteaudun (Touraine), 1502—32, welche hinter der Eingangshalle liegend von einem Viereck umschlossen wird; dasselbe wird jedoch durch Träger, welche die Stufen unterstützen, bei jedem Umlauf in das Achteck übergeführt. Der innere Cylinder der Treppe ist mit feinem Ornament bekleidet. Die großartige Wendeltreppe im Schlosse Chambord, nach 1526, innerhalb des großen Donjons liegend und von einem kreuzförmig gestalteten Saal umschlossen, hat einen doppelten Lauf, so daß die Auf- und Absteigenden sich nicht zu begegnen brauchen, und ist mit einer glänzend entwickelten Laterne bekrönt. Das Hotel d'Ecoville zu Caen (Normandie), jetzt Börse, 1530—35, besitzt eine der schönsten Wendeltreppen, welche mit einem Vestibül in Verbindung steht und mit einer sechseckigen Laterne bekrönt ist. Noch Philibert de l'Orme verwendete beim Bau der Tuileries in Paris die Wendel-treppe; eine solche lag im Pavillon de l'Orloge und endigte wieder mit einer Laterne.

Schloß Nantouillet in der Nähe von Meaux, nach 1519, hat in der Achse des Hauptflügels das in Frankreich früheste Beispiel einer geradarmigen, in das